



PRESSEINFORMATION

Graz, 21.10.2011

WWW-WIE WOHNEN WIR?

Wohnbaulandesrat Johann Seitinger präsentiert mit Univ.-Prof. Dr. Peter Filzmaier die Ergebnisse der Studie „Wohnen und Zusammenleben“.

Über die Wohnbauförderung des Landes Steiermark –Neubau und Sanierung– wird jährlich eine Stadt in der Größenordnung von Bruck an der Mur neu aufgebaut.

Wohnbaupolitik & Evaluierung

Es ist ein Faktum, dass es in der Politik kaum konfliktrichtiger Bereiche gibt als jenen des Wohnbaus. Kaum woanders wirken gesellschaftliche Veränderungen, von der Demografie bis hin zur Migration, unmittelbarer und nachhaltiger. Wohnbaupolitik zu betreiben heißt, weit nach vorne zu blicken und wichtige Zukunftsentscheidungen zu treffen sowie die Grundbedürfnisse des Lebens zu gestalten.

Dazu Wohnbaulandesrat Johann Seitinger: „Es ist ein Gebot der Stunde zu prüfen, ob wir noch auf dem richtigen Weg sind. Wir haben die Pflicht, zu evaluieren, ob das Steuergeld auch richtig investiert wird und objektiv zu hinterfragen, ob die vor Jahren festgesetzten Ziele hinsichtlich der aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen noch adäquat sind.“

Wohnen in Zahlen

In der Steiermark gibt es 500.000 Wohnungen bzw. Eigenheime. 250.000, die Hälfte davon, heizen noch fossil. 25 Prozent des CO₂-Ausstosses sowie die damit verbundenen Auswirkungen auf den Klimawandel sind auf den Bereich des Wohnens zurückzuführen. Die Wohnkosten übersteigen meist ein Drittel des gesamten Haushaltseinkommens.

Studie „Wohnen und Zusammenleben“

Wenn das Land Steiermark 400 Millionen Euro jährlich für die Wohnbaupolitik in die Hand nimmt, ist zu hinterfragen, ob die Leute zufrieden sind, mit dem, was im Wohn-

bau passiert, ob sie das, was passiert, hinnehmen oder ob sich Vieles auch verbessern ließe?

„Damit wir hinsichtlich dieser Fragen nicht im Dunkeln tappen, habe ich eine Studie zum Thema „Wohnen und Zusammenleben“ in Auftrag gegeben. Dabei war es mir wichtig, in Univ.-Prof. Dr. Peter Filzmaier einen absoluten Profi als Partner zu haben“, so Landesrat Johann Seitinger.

Die Ergebnisse

Die Methodik war eine repräsentative telefonische Umfrage unter 1.004 SteirerInnen von 25. August bis 21. September 2011. Die maximale Schwankungsbreite beträgt +/-3 Prozent, die Feldarbeit wurde von Telemark Marketing durchgeführt. Aus der Umfrage ergeben sich folgende Schlüsse:

- **hohe Zufriedenheit mit der Wohnsituation** - über 90 Prozent der SteirerInnen sind mit Ihrer Wohnsituation und –umgebung sehr zufrieden. Der hohe Zufriedenheitsgrad ist in praktisch allen Untergruppen zu finden, der weitaus überwiegende Teil kann auch keine Verschlechterungen in der jüngeren Vergangenheit feststellen. Die BewohnerInnen fühlen sich in ihrer Umgebung zudem sehr sicher.
- **Teuerung und Mietkosten als stärkstes Kritikthema auf allerdings hohem Zufriedenheitsniveau** - Obwohl Miet- und Betriebskosten relativ am kritischsten gesehen werden, zeigt sich jeweils eine Mehrheit mit der Situation zufrieden. Allerdings ist die Teuerung im Wohnbereich ein Thema, das vermutlich auch mit der Diskussion um eine generelle Teuerung der Lebenshaltungskosten zusammenhängt.
- **Naturnähe und gute Infrastruktur von Einkaufsmöglichkeiten bis ärztliche Versorgung als Plus, jedoch bessere Verkehrsanbindung gewünscht** - Mit den Angeboten in der unmittelbaren Wohnumgebung sind die SteirerInnen sehr zufrieden, insbesondere der Zugang zur Natur wird überaus geschätzt. Allerdings besteht hinsichtlich der öffentlichen Verkehrsanbindung im ländlichen Raum ein deutlicher Wunsch nach Verbesserungen.
- **sehr hohes Sicherheitsgefühl entgegen dem Klischee der Verunsicherung** – 94 Prozent der Befragten fühlen sich in ihrer Wohngegend sehr (64 Prozent) oder eher (30 Prozent) sicher. Unter den wenigen Nennungen von Faktoren für Unsicherheit sticht der Begriff der Kriminalität hervor.

- **Hilfe der öffentlichen Hand im Zusammenleben der Generationen ist vor allem im Bereich der Pflege gewünscht**, jedoch als „know how“ bzw. Unterstützung beim Zeitmanagement und nicht nur in Form von Geld. Das Zusammenleben von mehreren Generationen und die damit verbundene Pflege im Familienkreis ist für rund die Hälfte der SteirerInnen ein denkbares Modell, am Land stärker als in der Stadt. Zwei Drittel können sich zumindest vorstellen, Angehörige selbst zuhause zu pflegen, was das Thema zu einer wichtigen Frage in Sachen Wohnen macht.
- **sehr hohe Bereitschaft zur Investition in Umweltschutz und ökologische Maßnahmen** - Ökologische Verbesserungen im eigenen Wohnbereich sind ein großes Thema, rund 60 Prozent haben entsprechende Maßnahmen bereits in Angriff genommen, rund 70 Prozent könnten es sich vorstellen.

Der Politikwissenschaftler Univ.-Prof. Dr. Peter Filzmaier als Studienleiter: „Besonders bemerkenswert ist, dass fast zwei Drittel der steirischen Wohnbevölkerung bereits in ökologische Maßnahmen investiert haben. Wohnen ist jedoch auch mehr als die Qualität der eigenen vier Wände und für Politik stellt sich vor allem als Herausforderung, gute Rahmenbedingungen für ein Zusammenleben der Generationen und auch die Pflege älterer Familienmitglieder zu schaffen. Dazu ist mehr als die Hälfte bereit, man wünscht sich jedoch bessere Unterstützung.“

Die Erkenntnisse

Die hohe Wohnzufriedenheit ist mitunter auf gute und kompetente Fachleute in der Wohnbauförderung, bei den Genossenschaften und Bauträgern sowie in der Bauwirtschaft zurückzuführen. Es gilt, Bezug nehmend auf Angebot und Nachfrage, rechtzeitig auf eine Teuerung der Mietkosten zu reagieren. Die Menschen wünschen sich eine gute Infrastruktur hinsichtlich Verkehr, Arzt und Nahversorgung. Der Aspekt der Sicherheit spielt eine wesentliche Rolle. Wohnen bedeutet vor dem Hintergrund der Generationenvielfalt und Migration vor allem auch Zusammenleben und bedarf primär in der Startphase öffentlicher Hilfe, z.B. in Form von Mediationen. Die Bereitschaft zu Umweltschutzmaßnahmen ist durch Förderungen weiterhin zu unterstützen.

Landesrat Johann Seitinger zusammenfassend: „Die hohe Wohnzufriedenheit ist sehr erfreulich, aber kein Grund zu rasten, sondern vielmehr ein Auftrag, gut weiter zu arbeiten. Die Wohnung ist mehr als nur ein Rückzugsraum, Wohnen ist ein wesentlicher Teil einer guten Lebens-Infrastruktur. Und auch das Zusammenleben der Generationen bedarf professioneller Begleitung. Der Wohnbau ist auch künftig mit hohen Öko-Standards zu versehen.“